

Abends.

Abends.

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bildergasse 1, Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1363, 428 Hauptstellen: Äußere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1363) und Burgstraße 7 in Giechenschenke (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Otto Franke in Halle.

Nummer 70

Halle, Freitag den 10. März.

1916

## Neue Erfolge westlich der Maas

südlich Douaumont und bei Damloup. — Fortdauer der Kämpfe um Vaux.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 10. März. Westlicher Kriegsausflug: Am dem westlichen Maasufer wurden bei der Säuberung des Nebenwaldes und der feindlichen Gräben bei Methincourt sechs Offiziere, 681 Mann gefangen, sowie 11 Geschütze eingebracht. Der Ablain-Waß und der Berggraben westlich von Douaumont wurden in jedem Ringen dem Gegner entzogen, in der Boivre schoben wir unsere Linien durch die Waldfläche südlich von Damloup vor.

Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes, sowie bei der Stelle Vaux führten die Franzosen kräftige Gegenstöße. In ihrem Verlauf gelang es dem Feinde, in der Vangereste selbst wieder Fuß zu fassen; im übrigen wurden die Angreifer unter starken Verlusten abgewiesen. Unsere Kampflinien schoben zwei englische Flugzeuge ab, einen Eindecker bei Damloup (südlich von Damloup) und einen Doppeldecker nordöstlich von La Bassée. Der Verlust des ersteren ist tot. Im Monat Februar war die Angriffsstätigkeit unserer

Fliegerverbände, die Zahl ihrer weitreichenden Erkundungs- und nächtlichen Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Folgende Zusammenstellung beweist nicht nur aufs neue unsere Überlegenheit, sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Lufttrigverluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten. Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt im Luftkampf 0, durch Abschießen von der Erde 0, vermißt 6, im ganzen 6.

Die Franzosen und Engländer haben verloren: Am Luftkampf 13, durch Abschießen von der Erde 5, durch unrechtmäßige Landung innerhalb unserer Linien 2, im ganzen 20. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grandtätig nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgestürzten, nicht die zahlreichen, sonst hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen. Westlicher und Ostlicher Kriegsausflug: Kleine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

## „Keine uneinnehmbare Festung.“

London, 10. März. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schildert die Schwierigkeiten, mit denen die Deutschen vor Verdun beim Vormarschbringen ihrer schweren Geschütze nach der Linie Beaumont-Ornes-Fromesey zu kämpfen haben. Die Eroberung von Forges und der Höhe 265 am linken Maasufer und von Fresnes am rechten Maasufer seien „gewöhnliche Aufmarschoperationen“, welche unternommen worden seien, um den Franzosen wichtige Stützpunkte zu entreißen und den Ring um die Festung enger zu ziehen. Man müsse erwarten, daß die vereinzelten Offensivstöße auch weiterhin

unternommen werden, bis der Zeitpunkt gekommen sei, bei dem alle deutschen Batterien in der zweiten Stellung stehen und das Zeilen für die Wiedererücknahme des Sturmes gegeben wird. Dann werde vermutlich die ganze französische Front angegriffen werden, und man müsse sich bei dem Druck, der dann gegen einen oder mehrere Abschnitte im großen Sturm ausgeübt werden wird, an Lord Northcliffe's Erklärungen erinnern, daß die Stellung der Franzosen am dem rechten Maasufer von militärischen Fachmännern nicht für wichtiger gehalten wird, als irgendeine andere Stellung ihrer Front. Es ist eine Offensivstellung, von der die Alliierten für ihre bisherigen Aufmarschpläne Nutzen ziehen konnten. Angesichts der großen deutschen Offensivkraft ist es aber — immer nach der „Times“ — nicht mehr, als ein großer Bräuterkopf, der den Alliierten hilft, den deutschen Aufmarsch zu brechen und dem Feind schwere Verluste zuzufügen. Diesem Zweck hat die Stellung ausgezeichnet gedient, und sie wird es auch noch weiter tun. Die Forts sind tot, und es handelt sich hauptsächlich darum, eine ungebrochene Front zu haben, jeden Zollbreit Grund zu verteidigen

und einen möglichst hohen Preis für jeden Meter zu verlangen, den der Feind gewinnt, die Verteidigung in hintereinanderliegenden Stellungen fortzusetzen, bis der Feind erschöpft ist und die angesammelten Reserven mit Erfolg eingreifen können. Die Lage sei völlig klar, und die einzige Gefahr bestehe darin, daß die öffentliche Meinung zur Annahme geführt werde, daß Verdun eine uneinnehmbare Festung sei. (W. T. B.)

Italienischer Kriegsausflug: An der südtäländischen Front unterhielt die italienische Artillerie stellenweise ein mächtiges Feuer, das nur vor dem Tolmeiner Bräuterkopf lebhafter war. An der Kärntner und Tiroler Front ist die Geschützstätigkeit nach wie vor gering. Durch eine Untersuchung wurde festgestellt, daß die Italiener diesmal im Nomon-Gebiet Gasbomben verwendeten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Der Bedarf an Brotgetreide gedeckt.

Berlin, 10. März. Wie bestimmt mitgeteilt werden kann, ist der Bedarf an Brotgetreide bis zur neuen Ernte vollständig gedeckt. Die zunächst auf etwa 200000 Tonnen veranschlagte Reserve ist sogar auf das Doppelte, etwa 400000 Tonnen, gestiegen. (W. T. B.)

### Das abgenutzte Schlagwort vom Abnutzungskrieg.

Genf, 10. März. Das rabiat franzosenfeindliche „Journal de Genève“ schreibt in einem Artikel „Erörterung“ u. a.: „Was man gegen geschickt macht über den Abnutzungskrieg, über den nachstehend notwendigen Krieg? Die Gelehrten zeigen deutlich, daß das Trugbild war. Deutlich ist nach keineswegs erschöpft. Seine durchdringbare Inzucht lieh seine Angriffsmitel jeden Monat größer werden. Man fände ihm die Generalsoffensive auf allen Fronten zugleich an. Es lieh den Feinden nicht die Wahl der Stunde und drück auf die französischen Linien los. Die Franzosen verdrängten nicht auf eine der ärgersüchtigen Traditionen ihrer Geschichte, nämlich den Regierungswechsel, sobald sie eine Schlappe erleiden. So hat man am letzten Sonnabend, als verlor, daß die Brandenburger in Douaumont eingedrungen sind, ein kommendes Ministerium Clemenceau angefangen. Die Deutschen rechnen auf eine bewährte Wirtung. Von Paris und dem Parlament hängt es ab, daß sie sich verrechnen.“ (W. T. B.)

### Beschäftigungsverbreiter.

Köthen, 10. März. Reuter verbreitete folgende Betrachtungen des militärischen Mitarbeiters des Pariser „Temps“: Die Deutschen wiederholten vor Verdun ihre Infanterie-Angriffe. Das heftige Artilleriefeuer hatte nur den Erfolg, daß die Deutschen in den Nebenwald einbringen konnten, was dem Feinde aber nicht vorrücken können, solange die Franzosen den Toten Mann innehaben. Die Linie Malancourt-Mégéville stellt die wichtigste Verbindungslinie mit dem Bois des Bourras (nördlich: der Wald bei Murrköpfe) als Mittelpunkt dar, auf der die Deutschen den schwersten Widerstand finden werden. Bleibt das

Tembo des deutschen Vorkarresches wie jetzt, wird es Wochen dauern, bis die Deutschen jene Stellung erreichen können.“ (W. T. B.)

### Ein Zeppelin über Rebigny.

Paris, 10. März. Die „Agence Havas“ meldet: Die Zeitungen berichten, daß am Dienstag ein Zeppelin Rebigny (nordwestlich von Bar-le-Duc) überflog und mehrere Bomben abwarf, die einen Munitionstransport treffen sollten. Der Transport entran dem Unglück dank der Kaltblütigkeit des Bahnhofsbediensteten und zweier Angestellten der Gesellschaft, die, ohne sich durch die ganz neuen Explosionen beunruhigen zu lassen, den aus 70 Wagen bestehenden Zug abfahren ließen, dessen Ladung aus Munition allen Klaviers in der gegenwärtigen Stunde besonders sichtbar ist. (W. T. B.)

### Ein japanisches Geschwader auf der Fahrt nach China.

Karlsruhe, 10. März. Kaiser Blättern zufolge ist ein Teil des dritten japanischen Geschwaders nach den nordchinesischen Gewässern angefahren. (W. T. B.)

### Sorrail wird melancholisch.

Konstantinopel, 10. März. General Sorrail glaubte in den letzten Tagen wiederholt in Saloniki: Er äußerte nicht an eine Offensiv der Gegner und hatte ebenso eine Offensiv der Entente für zwecklos. Er flachte über die fähigbar werden Schwierigkeiten in der Verpflegung seiner Truppen. — Der General verabschiedete, daß sich die deutschen U-Boote im Mittelmeer, besonders während der letzten 14 Tage, empfindlich fähigbar machten. Es sei eine Reihe von Dampfern mit

Proviant für die Truppen durch die deutschen Unterseeboote versenkt worden. — In Saloniki rechnet man mit der Möglichkeit eines baldigen Rücktritts Sarraills. (W. T. B.)

### Salandra will die Vertrauensfrage stellen.

Lugano, 9. März. Der „Stampa“ wird aus Rom gemeldet, daß die Debatte über die schwebenden Streitfragen, die am nächsten Montag beginnt, vier Tage währen wird. Am Ende der Debatte wird Salandra namens des gesamten Kabinetts die Vertrauensfrage stellen. (W. T. B.)

### Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre.

(W. T. B.) Berlin, 10. März. Der Reichstag hat am 15. Januar d. J. einstimmig beschlossen, die verhandelt Regierungen zu erziehen, alsobald eine Gesetzgebung vorzuliegen, durch die die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente von 70 auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt wird. — Wie das W. T. B. hört, ist dem Bundesrat eine Vorlage, in welcher dem Bundesrat die Herabsetzung der Altersgrenze eintrifft, so daß der Reichstag in der Lage sein wird, über die Herabsetzung der Altersgrenze im Laufe seiner nächsten Sitzung zu beschließen.

### Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. T. B.) Wien, 10. März. Amtlich wird veröffentlicht: Russischer und Südböhmischer Kriegsausflug: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsausflug: An der südtäländischen Front unterhielt die italienische Artillerie stellenweise ein mächtiges Feuer, das nur vor dem Tolmeiner Bräuterkopf lebhafter war. An der Kärntner und Tiroler Front ist die Geschützstätigkeit nach wie vor gering. Durch eine Untersuchung wurde festgestellt, daß die Italiener diesmal im Nomon-Gebiet Gasbomben verwendeten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Der russische Heeresbericht.

Petersburg, 10. März. Amtlicher Kriegsbericht: Westfront. Eine starke deutsche Kolonne verlor bei Mladecowen, östlich von Friedrichtadt, die Düna zu überstreiten, wurde jedoch durch unser Feuer zur Umkehr gezwungen. Nordwestlich von Jakobstadt behauptete die deutsche Artillerie unsere Unterfunktion. Die feindliche schwere Artillerie behauptete den Ort Rindowen und die Bahnhöfe Jorgrad und Nigal an der Düna südlich von Rindowen. Bei Muzt vernichteten unsere Aufklärer einen feindlichen Posten und machten Gelangene. Nordwestlich des Bahnhöfes Döla (41 Kilometer nordwestlich von Muzt) drangen unsere Aufklärer am hellen Tage in einen feindlichen Graben. Ein Teil der Verdrängter wurde niedergeschossen, der andere gefangen genommen. An der oberen Düna setzten unsere Feuer eine härtere feindliche Stellung, als sie aus dem Graben vorgehen wollte. In Ostgigen bei Schrow (21 Kilometer nordwestlich von Muzt) ging der Feind unter dem Schutze von Feuerwerken seiner Artillerie zum nächsten Angriff vor, der jedoch durch unser Infanteriefeuer abgewiesen wurde. Auch dort machten wir Gelangene. — Kaukasus-Front. In der Mittengegend waren Abteilungen von uns die Färten über den Fluß Salapotomas.

